Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4.—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspeditoren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt Lützow 3394. • Expedition: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Nonpareillezeile und von Mark 1,50 für die vierspaltige Markenkalmzeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 121. [52. Jahrgang.] Sonntag den 25. Mai 1913. Zweite (Morgen-)Ausgabe. [52. Jahrgang.] Nr. 121.

Berlin, den 24. Mai.

Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise.

Bei heiterem, warmem Wetter wurde heute nachmittag die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, im Königlichen Schlosse zu Berlin mit einer Reihe von Feierlichkeiten vollzogen, deren Umfang und Ordnung Allerhöchst bestimmt worden waren, und die durch die Anwesenheit so vieler Fürstlichkeiten, insbesondere des Königs von England, des Kaisers von Rußland und des Herzogs von Cumberland, ihr besonderes Gepräge und ihre besondere Bedeutung empfingen. Eine große Menschenmenge wohnte der Ankahrt der Mitglieder der Königlichen Familie und der Höchsten Gäste, der Hoffnaten und Gefolge, der Mitglieder des diplomatischen Korps, der Generalität und Admiralität und der hohen Staatsbeamten auf dem Lustgarten und Unter den Linden bei. Eine beschränkte Zahl von Zugelassenen konnte in der Bildergalerie den Brautzug vorbeiziehen sehen oder von der Galerie der Schloßkapelle aus an dem Traumgottesdienst teilnehmen.

Die Leibkompagnie des 1. Gardereggiments zu Fuß hatte Aufstellung im Schweizerhof genommen, ein Teil der Schloßgardekompagnie in historischer Tracht hatte auf der Wendeltreppe Spalier gebildet, die Galawachen vom Regiment Gardes du Corps, von der Schloßgardekompagnie und von der sogenannten Leibgarde der Kaiserin (2. Zug der Leibgendarmerie) hatten die Doppelposten in den Festräumen gestellt, andere Abteilungen dieser Haustruppen standen im Weißen Saal dem Thron gegenüber.

Um 4 Uhr wurde die Königliche Prinzessinnenkrone durch Beamte des Hausschatzes herbeigebracht und von einem Offizier und zwei Mann vom Regiment Gardes du Corps bis an das dem Versammlungszimmer der Allerhöchsten Herrschaften angrenzende Gemach geleitet. In diesem, dem Chinesischen Kabinett, befestigte die Kaiserin auf dem Haupte ihrer Tochter die Krone, nachdem diese ihr von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff überreicht worden war, die auch bei der Befestigung hilfreiche Hand leistete.

Inzwischen sammelten sich in der Schloßkapelle die Geladenen: die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Botschafter und Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen, die Mitglieder der außerordentlichen Missionen, die inländischen Damen, die Chefs der Fürstlichen und ehemals reichsständischen Gräflichen Häuser, der Reichskanzler, die Generalfeldmarschälle, die Minister und Staatssekretäre und alle anderen Erzelenzen. Die Damen waren in der Robe de cour erschienen, die Herren in Gala, die Ritter des Schwarzen Adlerordens trugen die Kette desselben. Viele Würdenträger hatten die Großkordons englischer und russischer Orden angelegt. Gleichzeitig fanden sich im Weißen Saale ein die Generalmajore und Räte erster Klasse, Obersten, Kapitäne zur See und die militärischen Begleitungen.

Die Hoffnaten begaben sich in das Königszimmer und in die Drap d'or-Kammer, die Mitglieder der Königlichen Familie und die Allerhöchsten und Höchsten Gäste in die bolsierte Galerie.

Im Kurfürstenzimmer fanden sich ein: das hohe Brautpaar, die Majestäten, der Herzog und die Herzogin von Cumberland, der Kronprinz und die Prinzen-Brüder der hohen Braut, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinz und Prinzessin Max von Baden und Prinzessin Olga, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg.

Der Hochzeitszug.

Im Kurfürstenzimmer wurde die standesamtliche Eheschließung durch den Minister des Königlichen Hauses Grafen A. zu Eulenburg vollzogen, worauf der Kaiser den Befehl zum Beginn der kirchlichen Feier erteilte. Die Hoffnaten ordneten sich zum Zuge, der Oberzeremonienmeister geleitete die Herrschaften zu ihren Plätzen in diesem.

Der Zug bewegte sich durch den Rittersaal, den Kapitelsaal, in den die Schülerinnen der Luisenschule, weiß gekleidet, mit Kränzen im Haar, Aufstellung genommen hatten, die Bildergalerie und den Weißen Saal nach der Kapelle.

Die Ordnung war folgende: Hinter zwei Hoffurieren und dem Pagenkorps eröffneten 1) zwei adlige Herolde in Wappentracht, Preußen und Brandenburg repräsentierend, den Zug.

2) Der Oberstmarschall Fürst zu Fürstenberg mit dem großen Oberstmarschallstabe.

3) Alle anwesenden Königlichen Kammerjunker und Kammerherren paarweise, die jüngsten voran.

4) Die Kavaliere, die der Braut zur Aufwartung beigegeben sind, nämlich der Kammerherr der Kaiserin von Winterfeld, und Kammerherr Regierungsrat Graf zu Rantzau.

5) Das hohe Brautpaar, die Prinzessin in den Spitzenschleier gehüllt, den die Krone und ein Myrtenkranz hielten, der Bräutigam in der Uniform der Rathenower Husaren mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens. — Die Schleppe aus Silberbrokat, neben welcher rechts die stellvertretende Oberhofmeisterin Baronin von Melzing ging, trugen die Damen Hofdame Fräulein Elisabeth von Saldern, Ehrendame Gräfin Ina Marie von Bassewitz, Fräulein Agnes von Oldenburg und Fräulein Irma von der Marwitz, hinter dem Bräutigam der ihm zur Aufwartung beigegebene Generalleutnant Freiherr von Richthofen, Kommandeur der Gardekavalleriedivision, und Oberleutnant Freiherr von Lichtenstern.

6) Die Hof-, die Vize-Ober-Hof-, die Oberhof- und die Obersten Hofchargen in ihren glänzenden Uniformen paarweise.

7) Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments, mit der Herzogin von Cumberland, die eine fliederfarbene Robe trug, die Generaladjutanten, Generale und Admirale à la suite, die Flügeladjutanten und der Geheime Kabinettsrat folgten. Die Hoffnaten und der Ehrendienst der Herzogin schritten hinter dieser; ihre Schleppe wurde von zwei Leibpagen getragen.

Darauf nahte die Kaiserin in einem lichtgrünen Gewand mit Spitzenüberwurf, geführt von dem Herzog von Cumberland, welcher über seiner österreichischen Uniform das Band des Schwarzen Adlerordens trug. Neben der Schleppe der Kaiserin gingen rechts Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff und die Hoffnaten Gräfin Keller und Fräulein von Gersdorff, links Oberhofmeister von Mirbach. Die Schleppe der Kaiserin trugen Hofdame Gräfin zu Rantzau, Ehrendame Gräfin zu Eulenburg, Gräfin Paula Lehndorff und Fräulein Viktoria von Falkenhagen. Vor der Kaiserin gingen ihre Kammerherren Freiherr von Spitzemberg und von Redern. Hoffnaten und Ehrendienst des Herzogs folgten diesem.

Der Kaiser von Rußland, in der Uniform seines Husarenregiments, führte sodann die Königin von England, die ein gelbes Seidenkleid und gleichfarbige Schleppe trug.

Der König von England, in der Uniform seines Kürassierregiments, führte die Kronprinzessin, die in Weiß gekleidet war mit einer cremefarbenen Schleppe.

Vor Kaiser Nikolaus und der Kronprinzessin gingen die beiden ältesten Söhne des Kronprinzenpaares in weißen Matrosenanzügen.

Der Kronprinz führte zur Rechten die Großherzogin Luise von Baden, die ein weißes Kleid und weiße Schleppe trug, zur Linken die Großherzogin von Baden.

Der Großherzog von Baden führte zur Rechten die Großherzogin von Hessen, zur Linken die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, es folgte Prinzessin Max von Baden, rechts der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, das Silberbrautpaar, schritten sodann heran, von ihrem Hofstaat begleitet.

Weiter erschienen Prinzessin Olga, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg; rechts Prinz Eitel Friedrich, links Prinz Adalbert. Prinzessin Eitel Friedrich; rechts Prinz August Wilhelm, links Prinz Oskar. Prinz Joachim führte die Prinzessin August Wilhelm rechts und die Prinzessin Friedrich Leopold links. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen; rechts Prinz Max von Baden, links Prinz Friedrich Leopold. Prinz Waldemar von Dänemark führte die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen rechts, die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen links. Die Herzogin Johann Albrecht zu Mecklenburg; rechts der Herzog zu Schleswig-Holstein; links Prinz Aage von Dänemark. Die Herzogin zu Schleswig-Holstein; rechts Prinz Axel von Dänemark, links Prinz Heinrich von Bayern. Prinzessin Adelheid zu Holstein-Glücksburg; rechts Herzog Johann Albrecht, Regent von Braunschweig, links Prinz Waldemar von Dänemark. Prinzessin Caroline Mathilde zu Holstein-Glücksburg; rechts Prinz Sigismund von Preußen, links Prinz Friedrich Sigismund. Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern; rechts Prinz Friedrich Karl, links Prinz Friedrich Leopold d. J. Endlich der Fürst von Hohenzollern, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Carl von Hessen und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Erbprinz von Hohenzollern.

Die Steppen der Prinzessinnen wurden von je zwei Pagen getragen, die Hofdamen gingen hinter der Schleppe, die Adjutanten folgten. Die Trompeter der Gardes-du-Corps bliesen im Weißen Saal Fanfaren.

Der Zug, wie er langsam und feierlich durch die Prunkräume des alten Schlosses sich bewegte, war durch die große Zahl der gekrönten Häupter in ihm, die mit aller Würde, allem Prunk und Glanz umgeben waren, die Macht und Herkommen verleihen, und mit den glückstrahlenden, nach allen Seiten freundlich grüßenden Brautpaar an seiner Spitze wohl der bedeutungs- und eindrucksvollste Akt in der ganzen langen Kette der Feierlichkeiten, die diese nach so mancher Richtung hin einzigartigen Tage uns gebracht haben.

Die Trauung in der Schloßkapelle.

Heller Sonnenschein lachte zu den Kuppelfenstern der Schloßkapelle herein und mischte sich mit dem Kerzenlicht der Kandelaber. Beim Eintritte des Zuges in die Schloßkapelle, um 5 Uhr, sang der Domchor zum Beginn der Feier der kirchlichen Vermählung: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses" von Nicolai. Der Königliche Schloßpfarrer D. Dryander und die Hof- und Domgeistlichkeit empfingen das hohe Brautpaar beim Eingang, geleiteten es zum Altar und stellten sich sodann bei diesem auf. Der Bräutigam trat zur Rechten der Braut, die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften traten im Halbkreis um das hohe Brautpaar, sodann rechts zunächst neben dem Altar der Kaiser, die Herzogin von Cumberland, der russische Kaiser und die Königin von England standen, prinzessin und der König von England, und indem die Gruppen aus dem Zuge zu drei und drei immer abwechselnd rechts und links sich einreihten, bis der Halbkreis sich schloß. Die Kapelle zeigte keinerlei besonderen Schmuck außer einer Gruppe blühender Pflanzen, besonders Flieder, am Altar und einen Strauß rosafarbener Nelken auf diesem und einer Girlande von Nelken und Myrten um den Altar. Die Gemeinde sang den Choral „Lobe den Herren", begleitet von den Posaunen des Bläserbundes.

Die Traurede hielt Oberhof- und Domprediger Exzellenz D. Dryander über den von dem Brautpaar gewählten Text Römer 8,28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen".

„Ein Maientag von Gottes Gnaden", so lautete die Rede, „ist Ihnen, Hohes Brautpaar, angebrochen. An derselben Stelle, an der vor 32 Jahren Ihr Hohes Elternpaar den Bund für das Leben schloß, kurz zuvor ein gelrtes Paar dankend sein Lobopfer brachte, Paare, wollen auch Sie Treue zueinander bis in den Tod geloben. Wohin Sie blicken, umgeben Sie glückverheißende Zeichen. Von tiefster Reinheit zueinander erfüllt, sind Sie einer des anderen gewiß und in dieser Gewißheit erkennen Sie eine Wunderführung göttlicher Gnade, die Sie besser empfinden, als sich beschreiben läßt.

Sie haben der Eltern Segen: freudig vertraut das Kaiserpaar Ihrer einzige Tochter, die so lange der Sonnenschein des Königshauses, dem neugeborenen Sohne an. Und nicht minder freudig öffnen die Erlauchten Fürstlichen Eltern ihr Herz und Herzen der geliebten Braut des einzigen Sohnes, der ihres Hauses Stolz ist. Und indem über dem Glück ihrer Kinder die Hohen Eltern und in ihnen zwei uralte Fürstenhäuser, die ruhmreich in die deutsche Kaisergeschichte verflochten waren, einander herzlich die Hand reichen, umtost sie der Jubel des ganzen Vaterlandes, das darin ein durch Gottes Fügung geschenktes Unterpfand für das Reich Wohlfahrt und Eintracht sieht.

Und wie beglückend verdoppelt sich die eigene Freude durch die Anteilnahme der Hohen Gäste und Verwandten des Königlichen Hauses, an ihrer Spitze die beiden mächtigen Herrscher befreundeter Reiche! Führt den engeren Kreis der Verwandten doch das Fürstliche Silberpaar, das heute auf 25 Jahre des Segens und der Gemeinschaft zurückblickt, um gleichen Erfolg dem jungen Paare zu wünschen. In den lauten und stürmischen Jubel des Volkes aber, der vom Meere zu den Alpen die Gaue des Vaterlandes durchdringt, mischen sich — wir vergessen es nicht — die stillen, aber kraftvollen Fürbitten treuer Christen, die Ihre Namen vor Gottes Thron tragen.

Aber nicht auf Gefühle und Wünsche wollen Sie, Durchlauchtigstes Brautpaar, Ihr Glück erbauen. Das Fundament, das Sie suchen, liegt tiefer. Nicht mit Menschen wollen Sie reden, sondern mit Gott. Das ist der Sinn des ernsten Trauspruches, den Sie sich für diese Stunde erwählt haben, und mit dem Sie die Erfahrung eines Paulus wiederholen möchten: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen!"

Das Wort atmet eine unbeschreibliche Zuversicht: Was immer vor uns liegt, es ist Gutes, es ist Bestes, wir wissen es. Sie können es auch wissen. Sie nehmen aus Ihren Hohen Elternhäusern ein reiches Segenserbe mit, nämlich den Eindruck des Glücks, des Friedens und der Kraft, die aus dem von Liebe getragenen und von Treue umwallten Hause uns zuströmen. Wie groß dies Erbe ist, wird erst das Leben selbst Ihnen erschließen. Wahrlich, Paulus hat recht, wenn er den Reichtum im Austausch des Gebens und Nehmens in der Ehe mit dem Verhältnis Christi zu seiner Gemeinde vergleicht. Wie sich an dies Werden und Wachsen, dies Werben und Vertrauen, dieses Zueinanderleben mit seinem immer tieferen Verstehen — das alles erfüllt von der Liebe, die alles glaubt, alles trägt, alles hofft, die nie für klein hält, was des anderen Herz beschwert und auch die kleinsten Dinge des täglichen Lebens zum Gefäß ihrer beglückenden Kraft und Schönheit macht.

Wer will den Reichtum und die Aufwärtsbewegung Ihres Lebens ermessen? Aber — so sagt das Wort — alle Dinge sollen zum Besten dienen, auch der Ernst des Lebens. Noch wissen Sie, gnädigste Prinzessin, wenig von diesem Ernst. Wie fröhlich und leicht war Ihr Leben. Aber das wissen Sie, daß Ihr Haus nicht das Privileg hat, vom Kreuze verschont zu sein. Wenn Ihnen, Durchlauchtigster Prinz, Ihnen doch auch erlebt, daß die Liebe ihre höchste Bewährung nicht in den Tagen der Lust und der Jubels, sondern in den Zeiten des Opfers, der Verleugnung und des Leids findet. Ich erinnere daran, wie Ihr Stammbaum zusammenlief in der edlen Frau, die Hannover einst eine Königin, uns eine im tiefsten Kreuz bewährte Fürstin gab, deren Namen Sie, gnädigste Prinzeß, tragen, wird. Kann treend einer uns bezeugen, daß alles, auch das Schwerste, zum Besten dient, so ist es die Königin Luise. Eine Lieben, wird alles zum Helle. Aber in Ihre Hand ist die Erfüllung gelegt. Bauen Sie miteinander ein Haus, in dem man Gott liebt. Lassen Sie, gnädigster Prinz, was das Elternhaus Sie gelehrt, im eigenen Leben sich fortsetzen, getreu der Mahnung Ihres Konfirmationsspruches: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens!" Nehmen Sie, teuerste Prinzeß, auch für die Zukunft das Wort mit, das einst Ihnen am Konfirmationstage zugerufen ward, das Ihnen Kanzel in Gnaden zugerufen: „Wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens!" An beides will die Hautzbiel Sie mahnen, die ich, wie Sie wissen, namens der Domgemeinde Ihnen überreichen darf.

Manchmal haben Sie, gnädigster Prinz, auf einsamem Pirschgang auf Ihren Alpen gestanden, unter Ihnen dunkle Wolken, gärende jagende Nebel, über Ihnen leuchtender Himmel. Vielleicht empfanden Sie, was ein Königlicher Schriftsteller ausspricht, daß er nie sich Gott näher gefühlt habe, als in solchem Augenblick. So geht es auch im Leben! Dunkle Schatten, die von außen an uns die der unwaltige Gang der Zeit, die Pflicht gegen das Vaterland fordert, bleiben nicht aus. Sie werden nicht geringer, wenn die Aufgaben sich weiten und die Verantwortung Fürstlichen Regiments auf die Schultern gelegt wird. Aber bleibt über und der Himmel offen, an dem glaubenstark die Hand anklopfen kann, so dient alles zum Heile. Seien Sie gewiß: die Verheißung trägt nie, wenn Sie das gesagt mit geistlichen und irdischen Gaben.

„Der Eine stand des Andern
Und liebe Last zugleich,
Gemeinsam Rast und Wandern
Und Ziel das Himmelreich!"

Amen."

Dann vollzog D. Dryander die Trauung. Vernehmlich und fest klangen die beiden „Ja" durch die Halle. In dem Augenblick, in welchem das hohe Brautpaar die Ringe wechselte, wurden von der im Lustgarten aufgestellten Leibbatterie des ersten Gardefeldartillerieregiments dreimal zwölf Kanonenschüsse gelöst. Gebet, Vaterunser und Segen folgten. Brauß „Der Herr ist mein getreuer Hirt", dessen rührende einfache Melodie, mit größter Zartheit vorgetragen, allen Anwesenden zu Herzen ging. Der Gesang der Gemeinde „So nimm denn meine Hände" schloß die Feier.

Die Gratulationscour.

Nun begaben sich die Majestäten und die Höchsten Herrschaften in gleich feierlichem Zuge nach dem Ausbau der Bildergalerie, um daselbst den Neuvermählten die Glückwünsche abzustatten.

Unterdessen nahmen die Hoffstaaten im Weißen Saal die bei der Gratulationsdefilircour übliche Aufstellung als Chaine gegenüber dem Thronhimmel ein, der Oberstkämmerer Fürst Solms-Baruth zur Seite des Thrones.

Unter dem Baldachin nahm dann das Brautpaar Aufstellung, zu seiner Rechten der Kaiser, die Herzogin von Cumberland, der Kaiser von Rußland und die Königin von England, zu seiner Linken die Kaiserin, der Herzog von Cumberland, die Kronprinzessin und der König von England, während sich die übrigen Fürstlichkeiten weiter zu beiden Seiten anreihten. Der Farbenreichtum der Courroben und Uniformen, der Brillanten und Ordensterne entfaltete sich im strahlenden Lichte des Weißen Saales zu einer entzückenden Symphonie. Hinter den Herrschaften nahmen außer den schleppentragenden Damen und Pagen auch die Damen des Gefolges sowie die dienstuenden Herren Aufstellung.

Die Gratulationsdefilircour begann nach den Klängen des Hochzeitsmarsches aus dem „Sommernachtstraum". Polonaisen, Märsche und Lieder wechselten dann ab. In ununterbrochener Folge zogen die Gäste an dem Brautpaar und den Majestäten vorüber, zuerst die Gemahlinnen der Botschafter und die Damen des diplomatischen Korps, der Reichskanzler, Staatssekretäre von Jagow, die Botschafter und fremdländischen Herren, hierauf die inländischen Damen, die Herren des Bundesrats; die fast unendliche Reihe der übrigen Gäste folgte.

Zeremonientafel im Rittersaal.

Der Oberhofmarschall meldete die Zeremonientafel an, die gegen 7 Uhr begann. Wiederum ordnete sich der feierliche Zug der Fürstlichkeiten und schritt durch die Bildergalerie und die nächsten Prunkräume zum Rittersaal.

Bei Tische saß das neuvermählte Paar in der Mitte der Außenseite der hufeisenförmigen Tafel. Neben der Braut saß der Herzog von Cumberland, die Großherzogin Luise von Baden, der Kronprinz usw., links neben dem Bräutigam die Kaiserin, der Großherzog von Baden, die Großherzogin von Hessen, Prinz Heinrich und Prinzessin Heinrich usw. Gegenüber dem Brautpaar saß der Kaiser; rechts von Seine Majestät die Königin von England, Kaiser Nikolaus und die Großherzogin von Baden, links die Herzogin von Cumberland, der König von England und die Kronprinzessin.

Nachdem die Herrschaften ihre Plätze eingenommen hatten, traten die Generalleutnants Freiherr von Stülpnagel, Inspekteur der Landwehrinspektion Berlin, und von Falk, Inspekteur der Kriegsschulen, an die beiden Enden der Tafel und legten die Speisen vor. Sie gaben sie an die Kammerlakaien, diese an die Pagen, diese an die fungierenden Obersten Hofchargen, Kavaliere und Adjutanten. Dem Kaiser reichte der Oberstkruchsess Fürst von Radolin die Suppe, der Oberstjägermeister Herzog von Trachenberg den Wein; denselben Dienst verfahen bei der Kaiserin Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, bei der Braut Kammerherr von Winterfeld, bei dem Bräutigam Generalleutnant Freiherr von Richthofen.

Die Tafel war mit weißen Blumen und Nelken und lilafarbenen Orchideen geschmückt. Bei den Gedecken für die Prinzen und die Prinzessin Heinrich standen zwei kleine silberne Myrtenbäumchen.

Die vom Königin Augustagardegrenadierregiment Nr. 4 gestellte Musik, die auf dem silbernen Chor postiert war, spielte beim Einzug der Fürstlichkeiten den Hohenzollermarsch.

Sobald die Suppe gereicht war, brachte Seine Majestät der Kaiser das Wohl des Hohen neuvermählten Paares aus.

Der Trinkspruch des Kaisers lautete:

Meine liebe Tochter! Am heutigen Tage, an dem Du unser Haus verlässest, danke ich Dir von ganzem Herzen für die Freude, die Du mir und Deiner Mutter immer bereitet hast, für die lange Zeit strahlenden Sonnenlichtes, das Du meinem Hause gewesen bist. Du hast Deine Hand und Dein Herz einem Manne aus einem edlen deutschen Fürstenhause, aus einem alten deutschen Geschlecht gereicht. Solange die deutsche Zunge erklingen wird und soweit sie erklingen wird, wird sie erzählen von Welfen und Hohenzollern, die so markante Rollen in der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Vaterlandes gespielt haben. Es ist Dir wie wenigen beschieden gewesen, der Neigung Deines Herzens frei folgen zu können und den Mann zu erhalten, den Du erwählt hattest.

Mein lieber Sohn! Ich vertraue Dir hiermit unser Kind an. Wir haben beide zu Dir das vollste Vertrauen, daß Du sie hegen und pflegen wirst, und daß dieser Sonnenschein mein in Dein Haus einziehen wird. Mögest Du nach den bewährten Vorbildern Deiner Ahnen Deinen Hausstand führen in echter alter einfacher deutscher Art und auf Gott den Herrn bauen und, wie es in Eurem Wahlspruch heißt, alles aus Seiner Hand empfangen, das Gute und das Böse, bereit, Schweres zu tragen und die schönen Tage des Glückes und der Freude dankbaren Herzens anzunehmen.

Vor allen Dingen aber, trotz Eurer Jugend, wird es wohl bald Euch beschieden sein, anderen zu dienen und für andere zu sorgen. Möge diese Aufgabe, die schönste, Euer ganzes Leben erfüllen, und möge die Liebe zu anderen Menschen Eure Herzen erwärmen. Möget Ihr beide, und Du vor allem, meine liebe Tochter, ein treues Kind im neuen Hause sein.

Ich bitte Euch beide (zu dem Herzog und der Herzogin von Cumberland) von ganzem Herzen, unser Kind gnädigst in Euren Schutz nehmen zu wollen und in Eure Liebe einzuschließen. Alles übrige fasse ich in den Wunsch zusammen: Gott segne Euch auf Eurem Lebenspfad, den Ihr heute gemeinsam antretet. Das Brautpaar hurra, hurra, hurra!

Nach dem Trinkspruch auf die Neuvermählten spielte die Musik den Armeemarsch Nr. 9 „Herzog von Braunschweig".

Des weiteren wurde u. a. vorgetragen: Ouvertüre „Leonore" Nr. 3 (Beethoven), Kreuzritterfanfare (Parademarsch des Ersten Schweren Reiterregiments Prinz Karl von Bayern), Walthers Preislied aus den „Meistersingern" und „Der Himmel hängt voller Geigen" Walzer aus „Der liebe Augustin" (von Fall).

Außer der Königlichen Zeremonientafel waren Tafeln oder Büfetts in weiteren Sälen aufgestellt. Im Marinesaal und im Königinnenzimmer speisen die Botschafter und deren Gemahlinnen, der Reichskanzler und Gemahlin, die vornehmsten Damen und Herren der Gefolge, der Ehrendienst der fremden Fürstlichkeiten, die Herren und Damen des diplomatischen

Gegen 1100 Gäste speisten an den Königlichen Tafeln.

Den Schluß der Hochzeitsfeier bildete der Fackeltanz im Weißen Saal, der gegen 8 Uhr seinen Anfang nahm.

Der Fackeltanz.

Die Prinzen und Prinzessinnen aus souveränen neufürstlichen Häusern, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der hohe Adel, die Exzellenzen — Damen und Herren — wurden zu den Emporen geleitet, die im Weißen Saal an der Kapellenseite und dem Thron gegenüber errichtet waren. Die anderen Damen begaben sich auf die Kapellengalerie. Auch die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften betraten den Weißen Saal und stellten sich unter und neben den Thronhimmel. Den Mittelpunkt bildete das neuvermählte Paar, rechts neben diesem stand der Kaiser, der Herzog von Cumberland, der Kaiser von Rußland, der König von England, der Kronprinz und die anderen Fürsten, links die Kaiserin, die Herzogin von Cumberland, die Königin von England, die Kronprinzessin und die übrigen Fürstinnen.

Nachdem der Kaiser den Befehl zum Beginn des Fackeltanzes an den Oberst-Marschall Fürst zu Fürstenberg erteilt hatte, näherte sich dieser dem Brautpaar und lud es durch eine Verbeugung zum Beginn des Tanzes ein.

Die Musik, die der Gardekürassiere, setzte mit einer schmetternden Polonaise ein. Der Oberst-Marschall Fürst zu Fürstenberg mit dem großen Oberst-Marschallstab schritt voran, ihm folgten zwölf Pagen mit weißen Wachsfackeln paarweise, das Brautpaar folgte. So machte dieser Zug einen Umgang im Saal, während alles im Kreise sich tief verneigte. Auf den Gesichtern des neuvermählten Paares und auf den Gesichtern des Kaisers und der Kaiserin lag Freude und Glück. Es war ein Anblick von Licht und Glanz, voll Würde und Anmut, wie dieser eigenartige Zug im langsamsten Tempo von statten schritt. Der Oberst-Marschall mit dem hohen Marschallstab, die zwölf jungen, schönen, großen Menschen in ihren roten Pagenröcken, mit Spitzenjabot und Degen, die hellflammenden Fackeln, das Brautpaar, der Bräutigam die Braut bei der Hand führend, dann die vier Ehrendamen in Rosa, die Schleppe tragen, so zogen sie an der dichtgescharten Hochzeitsgesellschaft vorüber.

Nunmehr näherte sich die Braut dem Kaiser und forderte ihren hohen Vater und den Herzog von Cumberland durch eine Verbeugung zum Tanze auf. Gleichzeitig näherte sich der Bräutigam der Kaiserin und der Herzogin von Cumberland zu gleicher Absicht, und es folgte so ein neuer Rundgang.

Sodann forderte die Braut den Kaiser Nikolaus und den König George und der Bräutigam die Königin von England und die Kronprinzessin zum Tanz. Weitere Umgänge erfolgten, bei denen immer mit der Braut je zwei oder vier fürstliche Herren, mit dem Bräutigam zwei fürstliche Damen den Fackeltanz durchführten.

Nach beendetem Tanz traten die Pagen dem Zug der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bis an den Eingang der für die Hohen Neuvermählten hergerichteten Gemächer vor.

Die Königliche Prinzessinnenkrone wurde dem Beamten des Hausschatzes wieder überliefert, und die stellvertretende Oberhofmeisterin der Braut nahm die Verteilung des Strumpfbandes vor.

Hierauf, etwa um neun Uhr, entfernte Seine Majestät der Kaiser den Hof.

Abreise der Neuvermählten.

Abends gegen 9½ Uhr geleitete Seine Majestät der Kaiser im offenen Automobil das neuvermählte Paar nach dem Stettiner Bahnhof. Eine ungeheure Menschenmenge jubelte dem Kaiser, seiner Tochter und seinem Schwiegersohne zu. Die Abreise nach Schloß Hubertusstock erfolgte um 9 Uhr 30 Minuten.